

PFLANZENSCHUTZHINWEIS für den Obstbau

Abteilung Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Ausgabe 11
30. September 2014

Thiensen 22
25373 Ellerhoop

Telefon: 04120/7068-200
Telefax: 04120/7068-212

1 Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*)

Während im Jahr 2013 nur ein Exemplar der Kirschessigfliege Anfang November in den Fallen des Pflanzenschutzdienstes gefangen wurde, finden sich nun seit Anfang September mehrere weibliche und männliche Tiere in den Fallen in den Kreisen Pinneberg, Steinburg und Rendsburg-Eckernförde. Auch aus dem Raum Flensburg wurden uns Fänge der Kirschessigfliege gemeldet.

Vorkommen

Die aus dem asiatischen Raum stammende Kirschessigfliege wurde nach Nordamerika und 2009 nach Europa eingeschleppt. In Süddeutschland wurde das Tier bereits 2011/2012 festgestellt. Seither breitet sich der Schaderreger kontinuierlich nach Norden aus.

Schaden

Im Gegensatz zu der verwandten, heimischen Essigfliege *Drosophila melanogaster*, die nur vorgeschädigte Früchte befällt, kann die Kirschessigfliege ihre Eier dank eines Raspelapparates am Hinterleib der Weibchen in gesunde Früchte ablegen. Die Maden entwickeln sich in der Frucht, die innerhalb kurzer Zeit kollabiert. Bis zu 14 Larven sind in befallenen Früchten gezählt worden. Sämtliches Weichobst kann von der Kirschessigfliege zur Eiablage genutzt werden: Heidelbeere, Himbeere, Brombeere, Kirsche, Pflaume, Erdbeere, Johannisbeere, Stachelbeere, Holunder, Weintrauben. In Schleswig-Holstein wurde ein Befall in Heidelbeeren, Holunder, Him- und Brombeeren nachgewiesen. Aber auch Wildfrüchte können befallen werden, so dass Obstanlagen in Waldnähe besonders gefährdet sind.

Biologie

Kirschessigfliegen haben ein enormes Vermehrungspotential und eine sehr kurze Entwicklungszeit. Die Weibchen legen ihre Eier in die gesunde Frucht. Aus dem Ei schlüpft innerhalb von 1 bis 3 Tagen die Erstlarve. Während der nächsten 7 bis 14 Tagen zerkauen die beiden folgenden Larvenstadien das Innere der Frucht. Die Drittlarve verpuppt sich innerhalb oder außerhalb der Frucht. Nach 3 bis 15 Tagen schlüpft die Fliege aus der Puppe. Somit dauert ein Entwicklungszyklus unter günstigen Bedingungen 2 bis 4 Wochen. In Deutschland geht man von 5 bis 8 Generationen pro Jahr aus.



Kirschessigfliegen, links Männchen mit dunklem Flügelfleck, rechts Weibchen



Hinterleib eines Kirschessigfliegenweibchens mit deutlich erkennbarem Raspelapparat zur Eiablage

Fotos: Elke Mester, LK SH

Ansprechpartner/in:

Claudia Willmer, Tel.: 04120/7068-208
cwillmer@lksh.de

Georg Henkel, Tel.: -226
ghenkel@lksh.de

Stephan Monien, Tel.: -216
smonien@lksh.de

Kontrollmethode

Zur Überwachung der erwachsenen Kirschessigfliegen dienen Becherfallen mit einem Gemisch aus Apfelessig und Rotwein im Mischungsverhältnis 2:3. Diese Fallen können auch aus Kunststoffgefäßen mit etwa 15 Öffnungen von 2 mm Größe selbst hergestellt werden. Der Fallenfang wird in ein feinmaschiges Sieb gegeben, mit einem weichen Wasserstrahl gespült und über einem weißen Teller ausgeschlagen. Mit etwas Wasser versetzt kann nun mit einem Binokular oder einer guten Lupe und etwas Übung nach den Männchen, die an dem dunklen Flügelfleck gut zu erkennen sind, gesucht werden. Die Weibchen sind nicht so leicht zu bestimmen.

Bei Verdacht auf Fruchtbefall können Früchte in einen Folienbeutel gepflückt werden. Dieser wird bei Zimmertemperatur zwei Tage verschlossen gelagert. Dann wird lauwarmes Wasser zugegeben. Das Gemisch kann nach weiteren drei Stunden im Bodensatz auf Maden kontrolliert werden.



Kirschessigfliegenfalle
Foto: Susanne Höhn, LK SH

Gegenmaßnahmen

Durch das hohe Vermehrungspotential und die kurze Entwicklungszeit der Kirschessigfliege ist die Bekämpfung extrem schwierig. Vorbeugenden Hygienemaßnahmen im weitesten Sinne kommt hier eine große Bedeutung zu. Die Pflanzen sollten vollständig abgeerntet werden, sofern möglich ist das Erntegut zu kühlen. Aussortierte Früchte sind in Foliensäcke oder andere verschließbare Gefäße (z. B. Abfallsäcke) zu geben und über 10 bis 14 Tage in der Sonne oder in der Kälte stehen zu lassen, so dass die verschiedenen Stadien der Kirschessigfliege absterben. Die Früchte sollten nicht kompostiert werden, da Komposthaufen ideale Vermehrungsorte sind. Zu den weiteren bisher geprüften Maßnahmen zählen die Einnetzung (Maschenweite max. 0,8 mm), der Massenfang sowie Insektizidanwendungen (Notfallzulassungen: siehe Obstbauhinweis Nr. 7/2014), die leider alle bisher keinen nachhaltigen Bekämpfungserfolg erzielten.

Im Themenportal <http://drosophila.jki.bund.de> finden Sie weitere Informationen zur Kirschessigfliege.

2 Zulassung nach Art. 53 der Verordnung (EG) 1107/2009 (Notfallsituation) in Verbindung mit § 29 des Pflanzenschutzgesetzes

Nach Art. 53 der Zulassungs-Verordnung wurde eine Zulassung für **Piretro Verde** zur Bekämpfung von der **Kirschessigfliege in Tafel- und Keltertrauben** erteilt. Diese gilt für **120 Tage** vom **05.09.2014** bis zum **29.12.2014**. Die verfügbare Menge ist auf 48.000 Liter beschränkt.

Mittel (zugelassen von - bis: Datum) Wirkstoff	Kultur	Schad- erreger	Anwendungs- zeitpunkt	Anwendungs- häufigkeit	Aufwand- menge	Warte- zeit [Tage]	Auflagen
Piretro Verde (05.09. bis 29.12.2014) Pyrethrine	Tafel- und Kelter- trauben, Freiland	Kirschessig- fliege (Drosophila suzukii)	Nach festgestelltem Befall und Warndienst- aufruf, ab BBCH 81	Max. 6 x, davon 3 nur in der Traubenzone	2,4 l/ha bei voller Laub- wandhöhe, 1,2 l/ha bei Behandlung nur der Traubenzone; max. 7,2 l/ha	1	B1; NT110; NW607-1: 90 % 15 m

Die behandelten Flächen dürfen erst nach Antrocknen des Spritzbelages wieder betreten werden.

Ansprechpartner/in:

Claudia Willmer, Tel.: 04120/7068-208
cwillmer@lksh.de

Georg Henkel, Tel.: -226
ghenkel@lksh.de

Stephan Monien, Tel.: -216
smonien@lksh.de